

Solche Bedingungen resultieren aus einigen *Besonderheiten der sozialökonomischen Verhältnisse* des Sozialismus, aus der *konkret-historischen Situation* des jeweiligen sozialistischen Landes, in dem sich die Herausbildung der neuen Gesellschaft vollzieht. Die Spezifik der sozialistischen Phase bringt spezifische Widersprüche hervor. Das materielle und geistige Niveau reicht auf lange Sicht noch nicht aus, um Fehlentwicklungen von Menschen, Zurückbleiben hinter der Entwicklung und daraus resultierende Integrations- und Disziplinschwierigkeiten mit entsprechenden spontan-anarchischen Verhaltensweisen zu verhüten oder rasch zu überwinden. Auch Mängel, Fehler und Nachlässigkeiten, die in einzelnen Sphären der Organisation des gesellschaftlichen Lebens, der Arbeit, der Verteilung der Produkte, der Lebensweise, der Erziehung und auf anderen Gebieten des Lebens Vorkommen, sowie Erscheinungen von Bürokratie und Herzlosigkeit begünstigen nicht gesellschaftsgemäßes Verhalten.

Eine wichtige Rolle beim Zustandekommen von Straftaten spielen *subjektive Fehlhaltungen* und negative bzw. ungefestigte Einstellungen. Diese sind jedoch letztlich - wenn auch oftmals sehr vermittelt - objektiv bedingt. Der sowjetische Kriminologe Sacharow führt drei Kategorien solcher Bedingungen an:

- solche, die die Möglichkeit bedingen, daß im Sozialismus individualistisches Bewußtsein und andere der kommunistischen Moral widersprechende Anschauungen, Sitten und Gewohnheiten erhalten bleiben,
- solche, die diese Möglichkeiten bei einzelnen Personen oder Personengruppen zur Wirklichkeit werden lassen,
- solche, die bewirken, daß die individualistischen Anschauungen in eine konkrete verbrecherische Handlung münden⁵⁶.

Die objektiven Ursachen der Kriminalität im Sozialismus sind anderer Natur als die in den Ausbeutergesellschaften, denn sie sind nicht Erscheinungsformen sozialer Antagonismen und widersprechen immer mehr dem Wesen sozialen Zusammenlebens in der sozialistischen Gesellschaft und dem sich daraus ergebenden Grundverhältnis von Individuum und Gesellschaft im Sozialismus, der Menschen zum Staat und untereinander. Im Sozialismus ist die „Privatheit“ individueller Lebenssicherung im Verhältnis zu allgemeinen gesellschaftlichen Belangen im wesentlichen aufgehoben und ein neues, progressives dialektisches Verhältnis von indivi-

dueller und gesellschaftlicher Lebenssicherung entstanden und mit ihm auch die „Vereinzelung“ der einzelnen einer höheren dialektischen Einheit von Individuum und Gesellschaft gewichen. Die ständige Vervollkommnung der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse wirkt dem Entstehen von Kriminalität entgegen. Die Herausbildung bzw. das Fortbestehen von Einstellungen und Verhaltensweisen, die zu Straftaten führen, ist nicht mehr eine schicksalhaft unvermeidliche Folge der Gesellschaftsverhältnisse, sondern eine spontane und mögliche Folge, die mit einer Reihe von Umständen in Wechselbeziehung steht. Sie sind überwindbar und - historisch gesehen - zeitweilig.

Eine wichtige Quelle der Kriminalität in der DDR ist der *äußere Einfluß des Imperialismus*, der in vielfältiger Weise auf den Sozialismus einwirkt, seine Entwicklung stört und hemmt und nichtsozialistische Denk- und Verhaltensweisen zu konservieren und immer wieder neu zu beleben sucht. Es sollen in der sozialistischen Gesellschaft ständig Konflikte und Spannungen sowie Unruhe wachgehalten werden, um die Entfaltung der Vorzüge des Sozialismus zu behindern. Die von aggressiven imperialistischen Kreisen betriebene Hochrüstungspolitik hindert die sozialistischen Länder daran, ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Ziele noch höher zu stecken, und schränkt damit die materiellen Möglichkeiten des Sozialismus, die Kriminalität noch weiter zurückzudrängen, ein.

Die genannten Ursachen der Kriminalität werden nicht von selbst wegfallen, nicht einfach absterben. Daß der Sozialismus seiner sozialen Grundstruktur und seinem Wesen nach gegen die Kriminalität gerichtet ist, schließt nicht aus, daß diese Ursachen wirken, ihre Gestalt verändern und daß sich die Erscheinungsformen der Kriminalität wandeln und damit dann Veränderungen des Strafrechts und neue Methoden der Vorbeugung notwendig werden.

Die *Kriminalität in der DDR* ist in ihren Ursachen und Angriffsrichtungen keine einheitliche, sondern eine *differenzierte Erscheinung*. Grundsätzlich sind zu unterscheiden:

56 Vgl. A. B. Sacharow, „Zu den Ursachen der Kriminalität in der sozialistischen Gesellschaft“, *Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge*, 1977/5, S. 520 ff ; zu den Ursachen der Kriminalität vgl. auch J. Lekschas/H. Harrland/R. Hartmann/G. Lehmann, *Kriminologie...*, a. a. O., insbes. Kap. 5.